

Verstöße gegen Tabakgesetz: ÖÄK weiter für generelles Rauchverbot

Dorner: „Auch in der Gastronomie sollte Nichtrauchen die Norm sein.“

Die Österreichische Ärztekammer (ÖÄK) bleibt bei ihrer Forderung nach einem generellen Rauchverbot für die Gastronomie. Dies bekräftigte ÖÄK-Präsident Walter Dorner Montag anlässlich der Bekanntgabe hunderter von Anzeigen gegen Wiener Gastronomen durch den Verein Krebspatienten für Krebspatienten und die Ärzteinitiative gegen Raucherschäden. Für Dorner ist ein generelles Rauchverbot „aktueller denn je“. Die heute für Wien präsentierten zahllosen Verstöße gegen das Tabakgesetz belegen aus seiner Sicht „das Versagen des Laisser-faire-Ansatzes“. Dorner: „Man kann nicht an das Verantwortungsgefühl der Gastronomie appellieren, aber gleichzeitig so viele Schlupflöcher bieten, dass sich niemand angesprochen fühlt.“

Nach den nun präsentierten Zahlen gibt es weitaus mehr uneinsichtige Lokalbetreiber, als ursprünglich gedacht. Daher sind aus Sicht der Österreichischen Ärztekammer umgehend einheitliche effektive Kontrollen nötig. Ebenso sollte eine baldige Verbesserung des Gesetzes erfolgen. Dabei ist für einen angemessenen Gesundheits- und Arbeitnehmerschutz eine Verbesserung der Lage des Bedienungspersonals ebenso anzustreben, wie angemessene Auflagen für Extra-Raucher-Zimmer (baulich abgetrennter Bereich mit eigenem Belüftungs- und Unterdrucksystem, Zutrittsverbot für Minderjährige, automatische Türschließer). „Das Gesetz verdient die Note ‚Mangelhaft‘. Dass Bürgerinnen und Bürger sich selbst mit der Überwachung abplagen müssen, ist unverständlich. Selbst Albanien ist weiter“, wundert sich der Ärztekammerpräsident über den zögerlichen Umgang mit der Materie.

Ausdrückliches Lob kommt von Dorner für jene Gastronomen, die zuletzt freiwillig ein generelles Rauchverbot in ihren Betrieben eingeführt hatten. Die ÖÄK hat bereits 350 Lokale für dieses Engagement mit einem Zertifikat für vorbildlichen Nichtraucherschutz ausgezeichnet. „Niemand aus diesem Kreis hat Angst vor Umsatzeinbußen, sondern konsequent im Sinn der Gesundheitsvorsorge gehandelt. Es wird Zeit, dass auch die Politik erkennt, dass generelle Rauchverbote keine Umsatzeinbrüche für die Gastronomie bringen. Wissenschaftliche Studien aus ganz Europa haben dies längst belegt“, so Dorner. Rauchfreie Lokale sind unter den EU-Bürgern hoch geschätzt. Einer aktuellen Umfrage der EU-Kommission zufolge sprechen sich rund 80 Prozent der EU-Bewohner für rauchfreie Restaurants aus. Weit über die Hälfte der EU-Bürger können sich mit rauchfreien Bars anfreunden.

In Österreich rauchen derzeit rund 2,3 Millionen Menschen – dabei gelten rund 1,3 Millionen Raucher als „dissonant“, also als unzufriedene Raucher, die mit der Sucht gern aufhören würden. Besorgniserregend ist die hohe Anzahl rauchender Jugendlicher. Mehr als ein Drittel aller 15jährigen können als regelmäßige Raucher bezeichnet werden. Laut einer Untersuchung der WHO greifen Österreichs Kinder bereits mit zwölf Jahren zum ersten Mal zur Zigarette. Rund 14 000 Todesfälle gehen hierzulande jährlich direkt oder indirekt auf den weit verbreiteten Zigarettenkonsum zurück.